

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Ämtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 65

Calw, Freitag, 19. März 1937

111. Jahrgang

Neue Drohungen der Gewerkschaften in Paris

Paris im Generallstreik - Rundgebungen gegen die Polizei - Krise der „Volksfront“?

gl. Paris, 18. März.

Die weitere Entwicklung in Frankreich nach der nächtlichen Straßenschlacht in Cllichy ist noch nicht zu übersehen. Kommunisten und Gewerkschaften scheinen ihren Vorstoß gegen das Kabinett Blum, der gegen dessen „Pause“ gerichtet ist, weiter vortreiben zu wollen. Dies enthält mit brutaler Offenheit die Begründung des am Donnerstagvormittag durchgeführten Generallstreiks in Paris durch den Pariser Verband der marxistischen Gewerkschaft CGT. Der Generallstreik wird darin als ein „Protest gegen die ununterbrochenen Herausforderungen der faschistischen Banden“ (??) und als Warnungssignal bezeichnet. Der Gewerkschaftsausschuß will nämlich in wenigen Tagen wieder zusammentreten, um, wie es drohend heißt, „die Lage zu prüfen und die Entschlüsse danach zu fassen“.

Gewerkschaften im Fahrwasser Moskaus

Die Gewerkschaften segeln ganz im Fahrwasser Moskaus, wie ihre Forderungen deutlich beweisen: Die „faschistischen Banden“ sollen sofort aufgelöst und Oberst de la Rocque gefangen gesetzt werden! Ebenso hat die Polizei, die in Cllichy von den kommunistischen Horden angegriffen worden war, das Mißfallen der roten Drahtzieher hervorgerufen und ihre Forderung, nach schärfsten Maßnahmen gegen die Verantwortlichen der tragischen Schieberei“ auszulöst. Dieses „Galtet-den-Dieb“-Geschrei wird noch ergänzt durch das Verlangen nach „Reinigung“ der Armee, öffentlichen Verwaltung und Polizei. Hingegen zeigt die Linksgruppe der Kammer keine Neigung, die Vorfälle in der Kammer öffentlich besprechen zu lassen und drängt auf baldige Parlamentsferien, die, wie man hört, sogar bis zum 20. Mai dauern sollen.

Paris im Generallstreik

Der Generallstreik ist am Donnerstagvormittag allgemein durchgeführt worden. Streikposten sorgten für die Einhaltung der Streikparolen. Am meisten von ihr waren die Arbeiter und Angestellten selbst überrascht, als sie am Morgen keine Verkehrsmittel vorfanden. (Die Streikparole war erst um 1.30 Uhr morgens ausgegeben worden.) Gegen Mittag zogen Streikende in das Innere der Stadt, die Internationale grölend. Der Ordnungsdienst trug

diesmal keine Stahlhelme und Karabiner, sondern nur Mützen und Revolver. Jeder Hauptzug hatte einen Trompeter bei sich, damit gegebenenfalls vor dem Gebrauch der Schutz- waffe die vorgeschriebenen Hornsignale, mit denen die Menge zum Auseinandergehen aufgefordert wird, ertönen konnten. Auf einem Boulevard umjohlte die Menge zwei Polizisten, die einen jungen Mann abführten, ohne daß zu erkennen war, ob es sich um einen Verhafteten oder einen Verletzten handelte. Die Menge nahm mehrmals gegen die Polizisten Stellung.

Neue Streikhefte und Streikansbrüche

Einige Werke in der Pariser Bannmeile konnten aus technischen Gründen die Arbeit nicht sofort wieder aufnehmen. Darunter sind die Belegschaften dieser Werke, darunter Citroen, Renault, und eine große Flugzeugfabrik, geschlossen in den Ausstand getreten. Ebenso streiken seit Donnerstag früh auf Veranlassung ihrer Gewerkschaft die Trans-

portarbeiter und Kraftwagenfahrer der Lagerhäuser der französischen Tabakregie. In Cllichy fordern die Kommunisten an allen Straßenecken zu einer Kundgebung in Cllichy gegen die „Faschisten“ auf. Die Pariser Handelskammer hat in einem Schreiben an Leon Blum energisch gegen die Streikhefte protestiert.

Erste Krise der „Volksfront“?

In den Presseauseinandersetzungen über die Folgen der blutigen Nacht von Cllichy ist vor allem die Haltung der radikalsozialistischen Blätter bemerkenswert. In radikalsozialistischen Kreisen beginnt es allmählich zu dümmern, daß die „Volksfront“-Ehe mit den Kommunisten eine gefährliche Sache war. Insbesondere der Generallstreik hat auf den Mittelstand, auf den sich die Radikalsozialistische Partei fast ausschließlich stützt, starken Eindruck gemacht und zum Nachdenken veranlaßt.

Furchtbare Einsturzkatastrophe in Texas

Mehrere Hundert Kinder von einfallendem Schulhaus begraben

(Eig. Drahtbericht)

New York, 19. März.

Durch eine Kesselexplosion stürzte gestern nachmittags in Louis-London im Staate Texas ein großes Schulgebäude während des Unterrichts ein. Im Augenblick des Unglücks befanden sich 1200 Kinder in der mitten in einem Delgebiet gelegenen Schule. Zwei Stunden nach der furchtbaren Explosion waren die Leichen von 136 Schülern und 10 Lehrern geborgen. Heute früh wird die Gesamtzahl der Todesopfer mit 300 angegeben, in dessen beklüchtet man, daß sie auf 600 ansteigen kann.

Die seither geborgenen Leichen der Kinder wurden zum Teil in Lastwagen nach der Stadt Henderson gebracht, zum Teil in Reihen im unversehrt gebliebenen Schulhof niedergelegt. 500 Arbeiter, die aus den Delfeldern herbeigerufen worden waren, sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Die Polizei muß die Eltern, die die Unglücksstätte belagern, mit Gewalt zurückhalten.

Nach Berichten von Augenzeugen schoß bei der Explosion eine riesige Stichflamme in die Luft. Das Feuer wurde jedoch vom niederfallenden Dach erstickt. Die Schule, welche erst vor zwei Jahren mit einem Kostenaufwand von einer Million Dollar erstellt wurde, liegt inmitten eines Gebietes von außerordentlich ergiebigen Oelfeldern.

Gull muß wieder bedauern

Washington, 18. März.

Nachdem der New Yorker Gangsterhauptidee La Guardia vor einigen Tagen seine Schimpfkanonade abfeuerte, hat vor 25 000 Menschen, — 90 v. H. davon waren Juden gefangen — erneuert hatte, mußte der amerikanische Staatssekretär Gull dem deutschen Vorkämpfer Dr. Luther abermals das Bedauern seiner Regierung über die neuerlichen Unverschämtheiten La Guardias ausdrücken.

Belgien lehnt Pariser Erpressung ab

Befriedigung über die Haltung Deutschlands und Italiens

× Brüssel, 18. März.

Die Erpressungsversuche vor allem der dem französischen Außenministerium nahestehenden Presse an Belgien im Zusammenhang mit den Westpaktbesprechungen haben in Belgien einen äußerst schlechten Eindruck gemacht. Gegen die französische Drohung, daß Belgien, wenn es seine vom König Leopold III. am 14. Oktober 1936 angeforderte Neutralitätspolitik forsetzt, nicht mehr mit der französischen „Sicherheitsbürgschaft“ rechnen könnte, wenden sich zwei in völlig entgegengesetzten Lagern stehende Brüsseler Blätter.

„Libre Belgique“, das führende katholische Blatt, belehrt die französische Presse, daß die von Belgien geforderte Bürgschaft kein Pakt ist, das Belgien von der Großmut seines Nachbarn erbittet. Belgien hat angesichts seiner geographischen Lage einen Anspruch auf die Unterstützung durch seine Nachbarn. Wenn die französische Presse ihren Druck auf Belgien weiter ausüben will, so wird die Antwort nicht ausbleiben. Wenn Frankreich sich gegenüber Belgien zu nichts verpflichten will, so wird Belgien unter Umständen die gleiche Haltung einnehmen. „Volken Staat“, das Organ der Nationalflämischen Bewegung, erklärt: „Die Neuerungen der französischen Presse haben den Vorzug, Klarheit zu schaffen: Wir kriechen entweder in das französische Garn oder man läßt uns bei einem Angriff in Stich. Dabei glaubt niemand auch nur einen Augenblick daran, daß das Deutsche Reich Angriffs-

absichten auf Belgien hat. Locarno lag nicht in unserem Interesse, wohl aber war es ein Vorteil für Paris. Es hat den Anschein, daß in belgischen Kreisen die Nüchternheit immer mehr die Oberhand gewinnt und daß man auf dem Gebiet der internationalen Verpflichtungen nur so weit gehen will, als es mit den Interessen Belgiens übereinstimmt.“

Im Zusammenhang mit der Anwesenheit des belgischen Staatsmannes Symans in London, der eine Unterredung mit Eben hatte, berichtet der „Star“, daß Belgien nicht gewillt ist, irgendeiner Macht das Durchmarschrecht für Truppen und das Ueberflugrecht für Militärflugzeuge zu gewähren. In London sei man entsetzt über die „Uninteressiertheit“ Belgiens an weiteren Generallstreiksbesprechungen.

Paris möchte neue Militärbündnisse

Das Pariser „Deuvre“ berichtet von Verhandlungen der Staaten der Kleinen Entente über die Umgestaltung ihrer militärischen Abmachungen, die bisher nur für den Fall eines Angriffs von ungarischer Seite her Geltung hatten, und nun auch auf alle übrigen Länder ausgedehnt werden sollen. Obwohl die seit sechs Monaten laufenden Verhandlungen bisher geheimgehalten wurden, erklärt das Blatt, kann wohl angenommen werden, daß Frankreich diesen Bemühungen nicht gleichgültig gegenübersteht.

Jüdische „Freundschaften“ am Ballhausplatz

Herr Emmerich Belesly, seines Zeichens ungarischer Jude, war der Begründer und erste Hauptschriftleiter der von Prag ausgehaltenen „Stunde“. Nach einigen Jahren, als seine Erpressungen und üblen Vorfälle selbst den an den Wiener jüdischen Pressejumpf gewöhnten Nasen zu viel wurden, verschwand er nach Budapest. Sein Sohn fand in christlichsozialen Regierungskreisen Unterschlupf als „Pressemann“, die „Stunde“ lebt dank des „vaterländischen“ Kurzes in Oesterreich heute noch und ist ein Unterschlupf für viele jüdische Emigranten aus dem Reich, denen Gelegenheit zum Ausleben das aus dem schwarzen Fonds des tschechoslowakischen Außenamtes erhaltene Blatt reichlich gibt.

„Telegraph“ und „Echo“, zwei andere Wiener Boulevard-Blätter, stammen aus ebenso „vornehmen“ Kreisen. „Das Echo“ hieß früher „Der Abend“ und ist der Vater des „Telegraph“. Begründet wurde „Der Abend“ im Weltkrieg von Karl Colbert-Cohn mit rein bolschewistischer Tendenz. Die ersten Hungerkrawalle in Wien waren das Werk dieses Blattes. Darauf hatte ein f. u. l. Sozialist eine Idee: Colbert-Cohn wurde zum „kaiserlichen Rat“ ernannt und sollte „in patriotisch machen“. Er tat es auf Seite 1. Die übrigen Seiten blieben bolschewistisch. Nach dem Zusammenbruch des ungarischen RäteSystems fand die Clique um Bela Kun Unterschlupf beim „Abend“. Als Colbert-Cohn der Welters starb, übernahm sein Sohn Ernst den Laden und brachte es mit seiner Neigung für Nacktaufnahmen „zu privaten Zweden“ schnell auf den Hund. Darauf übernahmen die ungarischen Emigranten das Blatt als „Arbeitsgemeinschaft“ — nur Sandor Weiß, der Chefredakteur, landete wegen Erpressung im Zuchthaus und wurde später der journalistische Vertrauensmann Starhembergs — und gründeten den um wenige Stunden später erscheinenden „Telegraph“. Bis zum marxistischen Putsch im Februar 1934 waren diese Blätter — „Stunde“, „Abend“ und „Telegraph“ — rein marxistisch, die „Stunde“ rosarot, der „Abend“ knallrot und der „Telegraph“ am rottesten. Nachher hieß der „Abend“ plöblich „Echo“ und alle drei wurden „vaterländisch“, d. h. die militantesten Heber gegen den Nationalsozialismus und das Dritte Reich.

Man muß diese Naturgeschichte kennen, um das Folgende zu verstehen — richtiger: eben nicht zu verstehen. Denn obwohl es schon vor Jahren keinem anständigen Menschen in Wien eingefallen war, den Leuten von „Stunde“, „Abend“ und „Telegraph“ die Hand zu reichen, geschweige denn engere Beziehungen zu ihnen zu pflegen, hatten diese Blätter immer ausgesprochene Verbindungen zu den christlichsozialen Regierungsmännern. Verleger und Redakteure waren nämlich zum „Rancieren“ von Nachrichten immer strupplos und nehmestrebend genug. Diese engen Verbindungen scheinen auch nicht abgebrochen zu sein, seitdem der „christliche Kurs“ höchster Trumpf ist in Oesterreich. War das Verbot der NS-

Heute ruft Dr. Pen zur Sat!

Berlin, 19. März.

Heute abend übernehmen alle deutschen Sender um 19.55 Uhr einen Sender des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zur letzten Reichsstrafenkammerung des Winterhilfswerkes 1936/37 am 20. und 21. März.

DNB in Oesterreich am 19. Juni 1933 der höchste Triumph dieser Zeitungen, so wurde der 11. Juli 1936 und das einige Monate vorher zwischen Wien und Berlin abgeschlossene Presseabkommen ihr tiefster Schmerz. Frieden zwischen den deutschen Staaten — Gott, der Gerechte, wovon soll man leben?

Und schließlich können Wiener Pressejuden das, was ein Bertinax-Gründblatt und eine Madame Tabouis zustandegebracht haben, erst recht und noch viel besser. Im Lügen haben sie noch immer den ersten

Preis Jahves gewonnen. Also erzählten sie — wie schade, daß schon Dr. Dollfuß die Plakatlettern für Tagesneuigkeiten verboten hat! — in den letzten Tagen das „Aller-neueste“ aus dem Dritten Reich: Der Reichs-presschef der NSDAP, Dr. Dietrich, hätte „in stark alkoholisiertem Zustande“ in Bam-berg den Führer unfähig beschimpft und sei deswegen verhaftet worden. In der deutschen Arbeiterkassette seien Tausende von Verhaftungen vorgenommen worden, weil diese Arbeiter keine größere Begeisterung gefannt hätten, als ihre Kohntüten und schließlich auch ihr Leben den spanischen Bolschewisten zur Verfügung zu stellen. Daß das Deutsche Reich im Osten den Augenblick des Kriegsausbruchs kaum er-warten könnte, weiß man in der Redaktion der „Stunde“ am Allgerund noch viel besser als in der Reichskassette. Und der „Telegraph“ wäre kein „Telegraph“, wenn er nicht alles übertrumpfte mit der Meldung von einem „Butsch des Reichsstatthalters Epp in Mün-chen am 6. März“. Nach Mischlingen des But-sches seien 27 SS-Führer — vermutlich in Dreier-Reihen — in die Schweiz geflohen. Das „Echo“ wiederum läßt im Dritten Reich die Dachrinnen abmontieren und der Behrmdacht liefern, sowie den Leipziger Messebesuchern Lebensmittelfarten austreten. Als der „Tele-graph“ sich dazu bequem muß, die angebliche Verhaftung des Reichspresschefs der NSDAP zu demontieren, wird er unterschätzt und er-klärt, daß eine Verwechslung mit dem höheren Berliner SS-Führer Dietrich — gemeint ist der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich — vorläge.

Diesen Kohl zu widerlegen, erscheint uns nicht der Mühe wert. Wir können den emi-grierten Juden die Erinnerung an die 15 fetten Jahre am Kurfürstendamm nicht ver-bieten. Aber der Rügenfeldzug hat auch eine andere Seite: Und das sind die Ver-pflichtungen der österreichischen Bundesregierung aus dem Presseabkommen und aus dem

Abkommen vom 11. Juli, das zu stören die Lügen der Wiener Judenpresse in erster Linie bestimmt sind. Wenn die deutsche Presse der österreichischen Regierung unange-nehme Wahrheiten meldet, weil sie, vom gefamdeutschen Standpunkt aus ge-sehen, verzeichnet werden müssen, dann ist man am Ballhausplatz höchst empfindlich. Für die unverstämten Verleidi-ungen enger Mitarbeiter des Führers und damit des Führers und deutschen Staatsoberhauptes selbst durch die Wiener Judenpresse scheinen die verantwortlichen Männer der österreichischen Regierung kein Ohr und kein Auge zu haben. Deutsche Proteste gegen diese Niederträchtigkeiten der Journaille wurden mit einem Gleichmut angenommen, als handelte es sich bei den Vorträgen des Botchalters von Papen im Bundeskanzler-amt um Verdauungspaziergänge des deut-schen Diplomaten, die die österreichische Re-gierung nichts angingen.

Es wird allerhöchste Zeit für die österrei-chische Bundesregierung zu beweisen, daß sie den Willen und die Macht hat, die mit der Reichsregierung getroffenen Vereinbarungen einzuhalten und einen Rügenfeldzug abzustop-pen, der an Gemeinheit, Unverschämtheit und Niederträchtigkeit nicht mehr überboten werden kann. Es könnte sonst der deutschen Presse einfallen, mit Wahrheiten auf-zuwarten, die sich nicht um abmontierte Dachrinnen drehen, sondern um Korrup-tionsfälle in Kreisen, die der österreichischen Regierung sehr nahe gestanden sind und die an der wirtschaftlichen Not eines großen Teiles unserer Volksgenossen in Oesterreich die Hauptschuld tragen. Schließlich sollte man gerade am Ballhausplatz schon längst erkannt haben, was jüdische „Freund-schaftsdienste“ wert sind — und wenn nicht, dann befrage man die Späßen, die vom Dach dieser einzigen Hofkanäle dieiten!

Nachrichten aus aller Welt

Kulturtagung der Reichsstudentenführung

Auf der Kulturtagung der Reichsstudenten-führung befahte sich Reichsstudentenführer Dr. Scheel ausführlich mit den Maßnahmen, die zum Neu-aufbau des Hochschulwesens jetzt von der Reichs-studentenführung vorbereitet werden. Es ist mit einer Vereinfachung der Kolleg- und Studienge-häusen, aber auch mit der Dreiteilung des Stu-dienjahres an Stelle der bisherigen Zweiteilung zu rechnen. Die Ausführungen des Reichsstuden-tenführers ließen erkennen, daß vor allem im Hinblick auf den Vierjahresplan sieberhaft ge-arbeitet wird. Hochschulwesen und Studententum den Erfordernissen der Zeit anzuweisen.

Weltanschauliche Schulung der Ordnungspolizei

Der erste Einweisungslager der weltan-schaulichen Schulungsleiter der Ordnungspolizei ist eröffnet worden. Die Schulungsleiter werden vom Rasse- und Siedlungshauptamt der SS ge-stellt.

Erhöhung der Einfuhr aus den Niederlanden

Auf der ersten ordentlichen Tagung der deut-sch-niederländischen Regierungsausschüsse im Jahre 1937 konnte dank der verhältnismäßig günstigen Entwicklung der Verrechnungskonten eine Erhö-hung der Einfuhr aus den Niederlanden für das zweite Vierteljahr 1937 vorgesehen werden. Wenn sich die deutsche Einfuhr nach Holland weiter zünftig entwickelt, ist trotzdem eine Abnahme des Rückstandes auf dem Verrechnungskonto zu er-warten.

Jüdische Emigrantenkinder sind unbeliebt

Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus er-klärte der Innenminister Sir John Simon,

daß die Ausnahmestellung für jüdische Emigrantenkinder aus dem Deutschen Reich nur unter der Bedingung erteilt wird, daß sie nach Abschluß ihrer Schulbildung England sofort wieder verlassen und so dem britischen Wirt-schaftsleben fernbleiben.

Londoner Antwort an Valencia

Die Londoner Antwort auf den Vorschlag der Valencia-Bolschewisten, Maroffo neu zu vertei-len, dürfte heute abgehen. Sie wird den Vor-schlag als gegen das Nichteinmischungsabkommen verstößend ablehnen.

Polnisch-litauische Begegnung?

Nach 17 Jahren haben sich nach Berichten der polnischen Presse die Außenminister Polens und Litauens in Mentone an der Riviera getroffen und die Möglichkeit offizieller Verhandlungen er-örtert. Die Beunruhigung ist in Romo deshalb besonders groß, weil die Gerüchte von dieser Unterredung behaupten, daß die Wilnaer Frage stillschweigend umgangen worden sei.

Devisenverordnung im Nationalspanien

Eine Verordnung der spanischen Nationalregie-rung verpflichtet alle spanischen Staatsangehöri-gen zur Ablieferung der in ihrem Besitz befind-lichen Devisen, ausländischen Schuldverschreibun-gen und in- und ausländischen Wertpapiere.

Mussolini in Tripolis

In Tripolis wohnte Mussolini nach der Ein-weisung von zwei Häusern des Faschismus einem Manöver der Kolonialtruppen bei. Bei einer Massenkundgebung am Nachmittag wurde Musso-lini ein Ehrendiplom des Islam überreicht.

Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren von H. M. Kritz

(Copyright by Dunder-Verlag Berlin)

Trude kniff ein Auge zu. „Aus Ihrem Munde klingt das sehr komisch.“
Er schien wirklich etwas getränkt. „Wieso klingt das ausgerechnet aus meinem Munde komisch? Ist mein Urteil so wenig wert?“
„Das will ich gar nicht gesagt haben“, er-widerte Trude lebhaft, „aber — wir stehen nicht so zu einander, daß Sie mir Komplimente machen dürfen.“
„So?“ sagte er ein wenig herausfordernd, „wie stehen wir denn zueinander, wenn ich fragen darf? Und wie müßten wir zueinander stehen, damit ich Ihnen wohl Komplimente sagen dürfte?“
Trude zuckte lachend die Achseln.
„Weiß ich doch nicht. Jedenfalls anders.“
„Ausflücht!“ sagte er, als hätte er sie in die Enge getrieben.
„Neberhaupt!“ Trude hob den Zeigefinger und hielt ihn knapp vor seine Nase, „lege ich keinen Wert auf Komplimente, egal vor wem sie kommen. Außerdem sind Sie einer von denen, die jeder Frau, die Ihnen gerade über den Weg läuft, schmeichelhafte Dinge sagen. Und wahrscheinlich sagen Sie allen das gleiche.“
„Aber Trude!“ Er schien sehr verlegt: „Wie können Sie so etwas sagen! Sehe ich denn aus, als ob ich so einer wäre?“
„Ich sitze ja“, antwortete sie, „fogar sehr sehr Sie so aus.“
„Hören Sie mal, Trude“, er ließ die Hände sinken und versuchte, Trudes Ellbogen

zu umfassen, aber sie wich instinktiv zurück. „das hilft Ihnen alles nichts. Sie können mich nicht ablenken. Ich habe Sie getraut, ob Sie einen Freund haben. Warum antworten Sie nicht auf diese Frage?“
„Weil Sie das gar nicht angeht“, er-widerte sie prompt, „und außerdem kann Ihnen das egal sein.“
„Man darf aber doch wohl fragen, nicht? Das interessiert ganz allgemein.“
„Also nehmen Sie ganz allgemein an, daß ich einen Freund habe. Was nun weiter?“ Sie verschlang die Hände auf dem Rücken und blickte herauf in Hannes Gesicht. Ihre Augen waren blau wie Kornblumen.
„Aha!“ sagte er streng. „Was ist denn das für ein Er?“ Wie sieht er denn aus?“
„Herlich, sage ich Ihnen. Ganz große schwarze Augen. So große — sie hielt die Hände vor ihre Augen — und ganz schlank und elegant. Lebzigens“, sagte sie leichtsin-nig, „ist er blond. Platinblond. Er ist eine Schön-heit. Und Bobby heißt er.“
„Nun ging ihm ein Licht auf.“
„Na, dann werde ich nächstens Ihrem Freund ein paar schöne Knochen mitbringen, wenn es Ihnen recht ist.“
„Aber keine Hüftknochen“, sagte sie, „die frisst mein Freund nicht.“
„Ihr einziger Freund?“
Sie nickte. „Mein einziger Freund. Gott sei Dank. Der ist wenigstens treu.“
„Na, hören Sie mal. Andre sind auch treu.“
„Männer —?“
Er lachte. „Natürlich, was meinen Sie denn? Meinen Sie, es gibt keine Männer, die treu sein können?“
„Sicher gibt's Männer, die treu sein kön-nen.“ Wöllich neigte sie sich vor, blickte vor-sichtig umher, ob auch niemand sie belausche,

Erste nationale Fahnen über Madrid

Anordnung und Massenerschießungen bei den Bolschewisten

= sl. Salamanca, 18. März.

Die Widerstandskraft der Bolschewisten in Madrid scheint in der allgemeinen Unord-nung und Unidziplin immer mehr zu erlah-men. Bezeichnend für die Stimmung in der Stadt ist es, daß, nachdem auf vielen Häusern in der Stadt schon in den letzten Tagen die e h e Fahnen erschienen sind, nunmehr auf einzel-nen Dächern auch schon nationale Fah-nen gehißt wurden. Dies weist darauf hin, daß die Uebergabe der Stadt nur noch eine Frage der Zeit sein kann. Ein weiteres An-zeichen des beginnenden Zusammenbruchs sind die sich häufenden Erschießungen von Marx-isten. So wurden wieder 11 Kommunisten er-schossen, we. sie einen Anschlag auf den sogenannten „General“ Maja beabsichtigt haben sollen. Darunter befand sich ein bolsche-wistischer Anführer, der erst kürzlich vom „Ver-teidigungsrat“ einen „Tapferkeitsorden“ er-halten hatte. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß ihn die kommunistischen Methoden tief enttäuscht haben und daß er für den Kommunismus nicht mehr kämpfen wolle.

10 Kilometer Geländegewinn

Salamanca, 18. März

Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch teilt mit: Die Bolschewisten griffen östlich vor Guasca die nationalen Stellungen an. Die Angriffe wurden im Bajonettkampf zu-rückgeschlagen. An einem anderen Abschnitt der Guasca-Front ergaben sich den nationalen Truppen 20 und an der baskischen Front 24 Ueberläufer.

In den Somojerra-Bergen verübten Falangisten einen fähnen Handstreich auf einen gegnerischen Posten und machten neun Bolschewisten nieder. An der Guadala-jara-Front wurde ein bolschewistischer An-griff auf die nationalen Stellungen nordwest-lich von Gita zurückgeschlagen. An der Ja-rama-Front wurden nach ergänzenden Be-richten am Dienstag zwei gegnerische An-griffe auf die Höhe 700 abgewiesen.

An der Südfont gingen die nationalen Truppen weiter vor. Sie besetzten wichtige Stellungen und erzielten einen Gelände-gewinn von zehn Kilometern.

Rege Tätigkeit der nationalen Flieger

Die nationalen Flieger unternahmen am Donnerstag trotz des anhaltend schlechten Wetters verschiedene erfolgreiche Vorstöße an der Gudalajara-Front. So konnten sie zwischen Lorija und Bejuega Ansamm-lungen bolschewistischer Herden durch Bom-benabwürfe auseinanderreiben. Zwischen Trijueque und Lorija wurde ein Gutshof, in dem sich das bolschewistische „Hauptquar-ter“ des Kampfabschnittes befand, durch

Neue Uebergriffe gegen Sudetendeutsche

Prag, 19. März.

In Auzig (Tschechoslowakei) kam es ge-tern zu neuen Gewalttätigkeiten der Polizei gegen die Sudetendeutschen. Weil sie auf einer sozialdemokratischen Kundgebung an-geblüch gepöfsten hatten, wurden zahlreiche Sudetendeutsche, darunter eine Frau, von der Polizei so geschlagen, daß sie besinnungs-los mit mehr oder weniger schweren Gummi-

Fliegerbomben völlig zerstört. Zehn bolsche-wistische Anführer wurden getötet. Bei Ca-racena flog ein Pulverturm der Bolsche-wisten in die Luft, gleichfalls von einer Flie-gerbombe getroffen. Die nationale Artile-rie war ebenfalls sehr loschalt.

Von A bis Z erlogen

Brüssel, 18. März.

Von A bis Z erlogen erklären die zustän-digen Schiffahrtsstellen im Hafen von Ant-werpen die Behauptungen einiger belgischer, vor allem marxistischer Zeitungen, daß im Antwerpener Hafen drei deutsche Schiffe mit Munition für Spanien eine Zwischenlandung vorgenommen hätten. Es handelt sich um eines der üblichen Manöver der spanischen Bolschewisten im Londoner Nichteinmischungs-ausschuss.

Arbeit für das Nichteinmischungsamt

Antanbul, 18. März.

In den letzten Tagen haben 11 sowjetrus-sische und 6 spanisch-bolschewistische Dampfer mit Kriegsmaterial die Dardanellen passiert.

48 000-Tonnen-Schlachtschiffe?

Zusammenbruch der qualitativen Rüstungs-begrenzung wird befürchtet

London, 18. März.

In Großbritannien rufen die — anschei-nend wohlbegründeten — Gerüchte, daß Japan eine Festlegung der Kaliberstärke für Schiffsgeschütze auf 35,5 Zentimeter ab-lehne, starke Beunruhigung hervor. Japan ist die einzige Seemacht, die dem diesbezüg-lichen Londoner Abkommen nicht beigetreten ist; die erwähnte japanische Haltung würde zum Zusammenbruch des Londo-ner Abkommens führen, da dann alle Mächte zum 40,5-Zentimeter-Geschütz übergehen würden. Das aber hätte zur Folge, daß auch über die 35 000-Tonnen-Beschränkung hinausgegan-gen wird. In britischen Admiraltätskreisen wird die Auffassung vertreten, daß man dann Schlachtschiffe von 48 000 Tonnen bauen müßte. Bekanntlich hat Großbritan-nien solche Schlachtschiffe schon nach dem Kriege auf Stapel gelegt, während des Baues aber auf Grund des Washingtoner Flotten-abkommens wieder abgebrochen.

Die bis zur Unterschrift gediehenen deutsch-britischen Besprechungen über ein qualita-tives Flottenabkommen sind verlagert worden, da die Verhandlungen zwischen Großbritan-nien und Sowjetrußland nicht zum Abschluß gelangen konnten

Enpfehlungsverletzungen abtransportiert werden mußten.



Glänzende Schuhe, gepflegtes Leder, durch Pilo mit dem Pilopeler.

„Wieso denn ich“, wehrte er sich, „ich bin nicht verheiratet.“
„Man muß treu sein, auch wenn man nicht verheiratet ist. Sie haben doch sicher eine Freundin.“ Im gleichen Augenblick erschall er, seine Gedanken verwirrt in sich in Scham und Empörung über ihn selbst, er fühlte die Notwendigkeit, diesen Verrat an Erika sogleich zu widerrufen und ungeschehen zu machen.
„Böbernd sagte er: ... Das heißt ...“
„Also doch eine Freundin“, rief Trude.
Hanne wollte fortfahren, aber da sein un-ruhiger Blick auf Trudes Gesicht fiel, sah er überrascht und erstaunt, und doch mit einem fernen, süßen Gefühl von Befriedigung, einen Schatten von Enttäuschung über ihren Zü-gen. Und hastig, ohne Ueberlegung die Lippe weiter vertiefend, indem er sie untermauerte, sagte er: „Das heißt ... nichts von Bedeu-tung. So kleine Bekanntschaften hat man ja immer. Sie kennen mich ja — von früher.“
Trude, ohne Ahnung von den eigenartigen Vorgängen in seinem Innern, warf lachend den Kopf zurück: „Und da waagen Sie es, von der Treue der Männer zu reden, wo Sie immer gleich ein halbes Duzend Bekann-tschaften zugleich haben! Und die eine Be-kanntschaft weiß nichts von der andern, und allen erzählen Sie dieselben Märchen, und so geht das weiter, bis in die Ewigkeit. Stimmt's oder stimmt's nicht?“
„Nein“, sagte er, „das geht nur solange, bis —“ Er hob plötzlich die Lider und blickte ihr in das schöne lächelnde Gesicht. Er sagte: „Das geht nur solange, bis einmal die Nichtigkeit kommt.“ Aber hinter diesen her-kömmlichen und geläufigen Worten stand innerer Aufruhr gegen ein anstehendes Ge-wissen.
(Fortsetzung folgt.)

Unterstützt die H.S.-Heimbefchaffung im Kreis Calw

Der Landrat des Kreises Calw teilt mit: Allüberall in deutschen Landen schreiten die Arbeiten zur Beschaffung würdiger Heime für die Jugend des Führers rüstig vorwärts.

Beförderungen in der Wehrmacht

Anlässlich des „Tages der Wehrmacht“ (16. März) ist Hauptmann d. R. Kühle zum Major d. R., Oberleutnant d. R. Reichmann zum Hauptmann d. R. und Leutnant d. R. Rapp (Simmozheim) zum Oberleutnant d. R. befördert worden.

Berkehrsunfall in Hirsau

Gestern früh kurz vor 8 Uhr verunglückte in Hirsau ein junger Calwer Hilfsarbeiter innerhalb der großen Straßenturve beim Hause Thoma mit dem Fahrrad.

Die Winterschäden an den Straßen

Heuer ein schlimmes Kapitel

Schneearme Winter mit häufigem Wechsel von Frost und Tauwetter sind die ärgsten Feinde unserer Straßen. Das finden wir dieses Jahr leider wieder in Stadt und Land bestätigt.

Die Straßenunterhaltung erfordert in diesem Frühjahr ungewöhnlich hohe Mittel. Jede Vergewandung von Material — das nämlich wäre ein Ausbessern der Straßen während der gegenwärtigen anhaltenden Schlechtwetterperiode — muß deshalb vermieden werden.

Uns Calwern fällt dies notgedrungen Warten vor allem wegen des unzulänglichen Zustandes der Bahnhofsstraße, einer der Hauptverkehrsstraßen der Stadt, nicht gerade leicht.

Man wird sich dazu halten müssen!

10 reizende Porzellan-Trachtenabzeichen bei der letzten W.S.S.-Sammlung

Die letzte Reichsstraßenfahrsammlung des W.S.S. 1936/37, die bekanntlich am nächsten Sonntag von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird, bringt eine reizvolle Überraschung: 10 Trachtenfiguren aus Porzellan.

Unsere Jugend muß Trägerin einer neuen, echten Volkskunst werden!

Ausstellung von Schülerarbeiten der Deutschen Volks- und Mittelschule Calw

Wer die Stube einer bürgerlichen Wohnung betritt, sieht sich einer beglückenden Bilderfülle gegenüber. Leider aber ist die Qualität fast allgemein von einem Tiefstand, der den erschreckt, welcher im Bilde den Ausdruck der Seele unseres Volkes sieht.

Das war nicht immer so. Denn einst existierte in unseren Landen eine blühende Volkskunst. Der germanische Schmuck, die mittelalterlichen Miniaturen, die schwäbisch-bayerisch-böhmischen Glasbilder und viele echte Stücke alter Bauernstuben, um nur wenige Beispiele zu nennen, sind Zeugen von ihrer Höhe.

Das Mittelalter und die nachfolgende Zeit kannten keine Vereinfachung der Kunst. Ihre Blüten trieben im Garten einer von Handwerkern und Bauern ausgeübten Volkskunst.

Erst im letzten Jahrhundert setzte sich der verhängnisvolle Standpunkt durch, daß die Kunst nur für Künstler da sei. So entstand eine vereinfachte Kunst, die vom Volk nicht mehr verstanden wurde.

Hier erhebt sich nun eine Aufgabe, deren Ziel so groß ist, daß sie wert ist, mit allen Kräften in Angriff genommen zu werden. Die neuesten, erst vor wenigen Wochen erlassenen Bestimmungen für den Kunstunterricht sagen es klar.

Der Handelsdünger in der Erzeugungsschlacht

Gleich wichtig für Bauern wie Verbraucher! Die Landwirtschaftsschule Calw schreibt uns:

Unsere Ernährungsgrundlage zwingt die Landwirtschaft, alle Mittel anzuwenden, die nur irgendwie geeignet sind, die Erträge der deutschen Böden zu erhöhen.

fallen. Die Zigarren sind kleine Kunstwerke und werden reichenden Absatz finden. Wer Interesse hat, die ganze Serie zu besitzen, wird sich morgen sehr dazu halten müssen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitag: Bei Winden aus Süden bis Südwest vorwiegend bewölkt und zeitweise leichte Niederschläge, mild.

Bis Samstag voraussichtlich unbeständig, jedoch zeitweise aufheiternd.

Beim Kind muß angefangen werden. Eine Ausstellung der Deutschen Volks- und Mittelschule Calw am 20. und 21. März will Rechenschaft geben, daß Lehrer und Schüler auf dem Wege sind, wer sich vorurteillos und mit genug Verständnis für kindliche Primitivität in die Arbeiten verfenkt wird sich herzlich freuen müssen über den unbekümmerten Gestaltungsdrang der Unterlassenschüler.

Diese Unbekümmertheit solange als möglich zu erhalten, sie allmählich durch vorsichtiges Bereichern des Könnens und der Übung in verschiedenen Techniken zur bewußten kunstgerechten Gestaltung und Darstellung hinzuzuführen, ist die Kunst des Lehrers und der Weg zur Volkskunst.

So werden heute unsere Kinder nicht mehr mit perspektivischen Übungen geplagt, die in das Reich des Zirkels gehören und mit Kunst rein nichts zu tun haben; sie brauchen keine Gipsmodelle, ausgestopfte Forellen und holzgedrehte buntbemalte Pflöcke kopieren, Aufgaben, die eine Zeit stellten, die das Ziel des Kunstunterrichts in zeichnerischer Fertigkeit sah.

Sie muß einst die Innendekoration ihrer H.S.-Räume selbst entwerfen und durchführen können, sie muß einst wieder einen klaren Maßstab haben für Wert und Unwert in der Kunst und aufgeschlossene Sinne besitzen für das Genießen eines Kunstwerks.

nissen der Erfolg auch einmal völlig ausbleiben kann.

Im allgemeinen bewirken diese Dünger aber fast immer eine Verbesserung der Erträge, die sich nicht nur auf die Menge, sondern auch auf die Güte der Erzeugnisse erstreckt. Der Bauer ist also zweifellos ein Freund dieser Dünger, nur von der Preisseite her steht er ihnen manchmal feindselig gegenüber.

72 v. H. Nun ist diese Ertragssteigerung natürlich nicht allein auf die Handelsdünger zurückzuführen; bessere Bodenbearbeitung und Saatpflege, ertragsreichere Sorten und Pflanzenschutzmaßnahmen u. a. haben ebenfalls mitgeholfen, so daß der Anteil der Handelsdünger an der gesamten Ertragssteigerung niemals klar zum Ausdruck kommen kann.

Deshalb weichen die Schätzungen dieses Anteils auch sehr voneinander ab. Rechnet man mit einem durchschnittlichen Anteil der Handelsdünger von 40 v. H. der Ertragssteigerung, so würden ohne ihre Verwendung die Erträge in den letzten Jahren bei Getreide nur um 40, bei Kartoffeln um 54, bei Wiesen um 28 und bei Alee um 43 v. H. gestiegen sein.

Zavelstein, 19. März. Noch einige sonnige Tage und die hiesigen Krotzweiden stehen wieder in voller Pracht. Die Dauer der Blüte dürfte heuer bis Ende dieses und Anfang nächsten Monats anhalten.

Forzheim, 18. März. In einer Sitzung mit den Ratsherren ist der Stadt. Hauptvoranschlag 1937/38 verabschiedet worden. Oberbürgermeister Kürz gab bekannt, daß die großen Baupläne der Stadt Forzheim der Reihe nach wie folgt verwirklicht werden sollen: In diesem Jahre der Bau der Chirurg. Krankenhausklinik, im nächsten Jahre die Innere Krankenhausklinik, im dritten Jahre die Vollendung des Schlachthofs und im vierten Jahre das große (Höhen-)Freibad der Stadt, dem die Freibäder in den Stadtteilen Dillweihenstein und Brödingen vorausgehen.

Mttheim (Kreis Horb), 18. März. Nachdem sich bei der Landwirtschaft ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar macht, hat die Gemeindeverwaltung im Benehmen mit dem Ortsbauernführer um die Errichtung eines weiblichen Landdienstlagers für Mttheim und Umgebung nachgesucht. Die Gebietsführung der H.S. hat dem Antrag der Gemeinde stattgegeben und die Einsetzung einer weiblichen Landdienstgruppe mit Zustimmung des Arbeitsamts Nagold genehmigt. Das Lager wird am 1. April d. J. errichtet werden.

Billigere Auslands-Telegramme

Vom 1. April an wird bei Telegrammen nach dem Ausland für die Umrechnung der in Goldfranken festgesetzten Gebühren in die deutsche Währung ein niedrigerer Gegenwert als bisher angewandt. Auch werden die so errechneten Wortgebühren nicht mehr auf einen durch 5 teilbaren Betrag, sondern nur auf volle Reichspfennige gerundet.

Marktberichte:

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Donnerstag, den 18. März

Auftrieb: 6 Ochsen, 64 Bullen, 90 Kühe, 24 Färjen, 505 Kälber, 616 Schweine, 1 Schaf. Preise: Ochsen b) 40; Bullen a) 42; Kühe a) 42, b) 36-38, c) 30-32, d) 21-24; Färjen a) 43; Kälber: Andere Kälber a) 56-65, b) 41 bis 55, c) 38-40; Schweine a) —, b) 1, und b) 2 52, c) 51, d) 48, e) 48, f) —, g) 1. 51-52, g) 2. 47-50.

Marktverlauf: Großvieh zugeteilt mit Ausnahme der b-, c- und d-Kühe und der c- und d-Ochsen, Bullen und Färjen, Aussticherei über Notiz. Kälber mäßig beliebt, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 18. März. Rindfleisch a) 75-78; Bullenfleisch a) 72-75; Rindfleisch a) 72-75; Färjenfleisch a) 75-78; Rindfleisch a) 97-106, b) 86-96; Hammelfleisch b) 86-90, d) 70-78; Schweinefleisch b) 73. Marktverlauf: Ochsen, Bullen, und Färjenfleisch lebhaft, Rindfleisch ruhig, Rindfleisch mäßig beliebt, Schweinefleisch lebhaft Hammelfleisch ruhig.



Eine Tomatensoße auf neue Art -- zu Kikeriki- oder Hahn-Makkar'oni

oder zu Rätzchen-Nudeln, Kartoffelkloßen, Reisrand: 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Nun 1 vollen Teelöffel Tomatenmark (mit heißem Wasser verbünnt) mit 3 Eßlöffeln Milch einrühren und aufkochen. Schon fertig! Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße

Schwarzes Brett

Parteilich. Nachdruck verboten.

Nr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

St. Bann 126. Organisationsstelle.
Die Gefolgshafter, die mit den am 8. bzw. 10. d. M. fällig gewordenen Stärkemeldungen und Meldungen über Ausrüstungsgegenstände noch im Rückstand sind, werden an sofortige Erledigung erinnert.

St. Bann 126. Verwaltungsstelle.
Die Beitragsabrechnungen sind sofort einzureichen. Beitragsabrechnungen, die nach dem 19. März eingehen, können wegen der Stabsferien nicht mehr anerkannt werden und gehen zurück.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Palmsontag, 21. März:
Turmlied 198: Eines wünsch ich mir. 9.30 Uhr Predigt u. Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten (9.15 Uhr Beichtgelegenheit in der Sakristei). Schluß. Eingangslied 190: Wenn meine Sünd' mich kränket. 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus und Wimbarg. 17 Uhr Abendpredigt im Vereinshaus. Hermann.
Montag, 22. bis Mittwoch, 24. März:
8 Uhr Passionsandachten in der Stadtkirche.
Gründonnerstag, 25. März:
11 Uhr Abendmahlsfeier für Alte und Gebrechliche im Vereinshaus. 19.30 Uhr Abendgottesdienst und Abendmahlsfeier in der Stadtkirche.
Karfreitag, 26. März:
Turmlied 187: O Haupt voll Blut... 9.30

Uhr Hauptgottesdienst u. Abendmahlsfeier. Hermann. Eingangslied 178: Ein Lämmlein (Chorgefang). 17 Uhr Liturg. Abendgottesdienst in der Stadtkirche.

Kath. Gottesdienste

Palmsontag, 21. März
Calw (Stadtpfarrkirche):
8 Uhr Frühmesse mit feierl. Kommunion der Entlassschüler. 9.30 Uhr Palmweihe und Prozession; hernach Amt mit deutschem Gesang. 18 Uhr Glaubensunterricht und Andacht. — **Vertags:** 7.30 Uhr Pfarrmesse. **Gründonnerstag:** 8 Uhr feierl. Hochamt mit deutschem Gesang u. Gemeindefommunion. **Karfreitag:** 9.30 Uhr Predigt und Liturgie. Anschließend Beistunden. 18 Uhr Mette. **Karstamstag:** Um 6.15 Uhr Beginn der Weihen. Gegen 8 Uhr Hochamt. 19.30 Uhr Auferstehungsfeier.

Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag 8 Uhr Gottesdienst.
Kindenheim (Hirfauer Wiesenweg):
Mittwoch 7.15 Uhr hl. Messe.

Gottesdienste der Methodistengemeinde (Evang. Freikirche)

Palmsontag, 21. März
Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuener). 11 Uhr Sonntagsschule. 20 Uhr Evangelisation (Zeuener). — **Karfreitag:** 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuener). **Stammheim:** 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 14 Uhr Versammlung (Zeuener). — **Karfreitag:** 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. **Dorfkirche:** 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz). 14 Uhr Versammlung. — **Karfreitag:** 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz).

Realprogymnasium und Realschule Calw

Zu der am Samstag, den 20. März 1937 vormittags 9 Uhr, im Badischen Hof stattfindenden

Schlußfeier

werden hiemit die Eltern der Schüler und alle Freunde der Anstalt eingeladen.

Das neue Schuljahr beginnt am Freitag, den 9. April, morgens 8 Uhr. Der Schulleiter: Nick.

Für Ostern

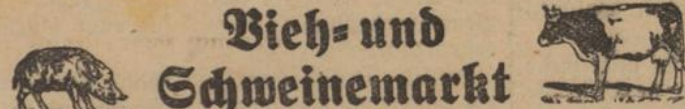
Notte Selbstbinder RM. — 50 bis 3.50
fertige Kravatten RM. 1.00 bis 3.50
schwarze Kravatten und Selbstbinder in sehr großer Auswahl.

Paul Räuhele, am Markt, Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Unterreichenbach

Am Montag, den 22. März 1937, findet hier



Bieh- und Schweinemarkt

statt, wozu Einladung ergeht.
Die feuchtpolizeilichen Vorschriften sind zu beachten. Auftrieb 8 bis 10 Uhr.
Der Bürgermeister.

W. Forstamt Wildberg.

Brennholz- und Reifig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 24. 3. 1937 nachm. 16 Uhr in Wildberg, Gafhof zum „Schwarzwald“, aus Staatswald Wolbeteich und Unt. Bulachersteigle (Nr. 231/237): 2 rm Laubb. Abtr., 54 rm Nadelabtr.; Reifig: 53 Haufen Nadelreis, 8 Flächenlose und Abt. Vogelfang; 10 Haufen Nadelreis mit Insekt. 2200 gefch. Wellen.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, **Sams- tag, 20. 3., 10 Uhr in Calw:** 1 Grammophon, 2 Sofa, 1 Nähmaschine Pfaff, 1 Waschkommode, 1 Spiegelschrank, 1 Vertiko, 1 Klavier gebraucht. Zusammenkunft vor dem Pfandlokal, Marktpl. 30
Gerichtsvollzieherstelle

Jeden Samstag vorm. 10 Uhr

Versteigerung im Lokal

und zwar morgen folgendes:
1 Küchenstuhl, 1 Küchenbüffel, 8 Polsterstühle, 1 Sofa, 1 Divan, verschiedene Bettladen, dabei 1 gepolterte, 1 Kommode, 1 Holz- koffer, 2 Tische, 2 Waschtische, versch. Nachttische, 1 Patent- matratze, 2 Kinderbettladen, 2 Koffertische, 1 Backmulde, 1 Küchenschrank, 1 Leiter 10 sprohig, 2 Sasherde, 1 großer Schreib- tisch, 1 elektrisch. Staubsauger, 1 Spachherd.
Fritz Hennefarth, Versteigerer für Kreis Calw, Schulstr. 1

Wo findet

ein älterer, erfahrener und selbstständig arbeitender **Kaufmann (Buchhalter)**

für sofort oder später, wenn auch aushilfsweise, eine passende

Teil- oder Voll-Beschäftigung.

Angebote unter B. 65 an die Geschäfts-Stelle ds. Blattes erbeten.

Oberreichenbach Abbitte

Der Unterzeichnete nimmt die gegenüber dem Gemeindepfleger Hamberger in Oberreichenbach gemachten beleidigenden Aussagen als unwahr und mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Gottlieb Volz

Gesehen
Bürgermeister Reppler

Knoblauch-Beeren „Immer Jünger“

extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form. Bewährt bei:

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. geruchlos. Monatspackung 1.- M. Zu haben:

Drogerie C. Bernsdorff

Maler-Lehrling

Aufgeweiteten Jungen mit guter Schulbildung

nimmt in die Lehre

C. Kirchner, Malermeister
Bahnhofstraße 28.

Deutsche Christen

Samstag, den 20. März, nachm. 20 Uhr, im Saalbau Weiß

Berufssammlung

Redner: Stadtpfarrer Schneider-Stuttgart
Eingeladene Gäste haben den Ausweis vorzuzeigen.

Calw, den 18. März 1937.

Dankfagung

Für alle Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Gatten und Vaters erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Frau Julie Weik
Gertrud Weik

Osterüberraschungen für den Gaumen

wählt man mit Vorteil in der

Konditorei Sachs, Marktstraße 2

Hier findet man die erlesensten Sachen in großer Auswahl

Der Weg in den Frühling

beginnt bei

Möser

LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke

Es ist dort eine Freude, sich von der Wäsche bis zum Mantel neu einzukleiden

Gesucht wird zum 1. Apr. 1 tüchtige **Hausgehilfin** in kleineren Haushalt
Ed.-Cenz-Str. 19, Gg.
Eine **Ziege** samt Jungen sowie eine guterh. **Futterschneidmaschine** werden verkauft
Calw, Zwinger 19

Verkauft wird billig ein wenig gebrauchter **Immerbrand-Grubeherd**
Hirfau, Liebenzellstraße 106
Ein 6 oder ein 11 Monate altes **Rind** hat zu verkaufen
Ulrich Koller, Altburg

Frühzeitig muß man die Anzeigen in Auftrag geben
auch die kleinen Gelegenheitsanzeigen — wenn diese wirkungsvoll gesetzt und an einem guten Platz untergebracht werden sollen. Deshalb nicht bis zur letzten Minute warten!
Um besten gibt man die Anzeigen schon am Vortag auf

Ihre Osterfreunde- neue Frühjahrskleidung

von **Berner**

so preiswert
so fesch
so schön

Sehen Sie sich zwanglos die gepflegte Ware in **Damen-Kleidung** an und wenn Sie etwas nicht in den **8 Schaufenstern** ausgestellt sehen, finden Sie es sicher bei der **großen Auswahl** im Fachgeschäft für gute **Damen- und Kinder-Kleidung**

E. Berner

Ecke Metzger- und Blumenstraße
Pforzheim

Sie sind nicht enttäuscht, wenn Sie

Ihre Ostergeschenke

von uns wählen.

Das feine Mandelsplitterei
Rohkoste
Krokantei

mit duftiger Garnierung, ziert jeden Festtisch.

Konditorei Häussler

Fritz Hennefarth, Calw
Schulstraße 1
empfiehlt sein Lager in eisernen **Bettstellen mit Wollmattagen**, **Pate: Matrassen** (sowie deren sachgem. Reparaturen) **Tapetenlager, Resttapeten** in den billigsten Preislagen.

D. R. W.

600 ccm.
Heuerfrei, Zwei- bis Vierfischer verkauft
Hermann Volle, Landwirt,
Monakam Kreis Calw

Stammheim

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich am **Samstag, den 20. ds. Mts., von mittags 1 Uhr ab:**
1 Leiterwagen, 1 leicht. Wagen, **Doppelständer-Eggen**, **Hack- und Häufelpflug**, **Kreislage**, **Schrotmühle**, **Futterschneidmaschine** und 100 Ztr. **Heu**.
Georg Haug beim „Röfle“

Eine gute **Milchziege** wird verkauft
Lange Ziege 26

Sonnenpolen

verschwinden durch **Frucht's**
Schwanenweiß
Die Haut reinigt, befeuchtet u. erfrischt
Schönheitswasser Aphrodite

Calw: **Dr. Bernsdorff**
Parfümerie J. Odermatt
Bad Liebenzell:
Mohl'sche Apotheke

Das ist der **Witz!** —

wenig Arbeit - großen Erfolg.

Hauchdünn einwachsen, sofort nachpolieren und schon haben Sie einen fabelhaften, harten Hochglanz, den Sie sogar nass wischen können und der wochenlang anhält, ohne daß Sie neu einwachsen müssen.

Verlangen Sie aber ausdrücklich
Immer **LOBA** für den Boden!
Präzeden des Deutschen Frauenwerkes

Haupt-
heite,
Geschäfts-
nahme:
Calw. —
2. u. 1.

AN

Nr. 66

Die Ra-
fich in d
finanzi
Kroffig
Gaus h
im Re
einem G
des Be
tere Ge
Polize
besold
bind l
Reichs
der all
tung
Gänder
wurde
endgült
ebenfo d

Angen
Gina n
biet d
einen ei
zugspol
Staatspo
men get
nungen
Beamten
verbleibe

Schließ
Nende
Reichs
Neuregel
stand ha
5 RM.
3. Juli
die Verdi
Kämpfer
war jedo
die Front
können,
schränkt
Kriegsdi
gemildert
Minderun
40 v. S.
bensjahre
wird dur
auf dem
seitigt, so
alle Fro
um mind
Beschädig
Ia ge er
die Reich
ihre Ver

Die neu
Die fü
Deutschla
reihen fä
schen Län
beziehen
in die M
1. April
schen Net
der deut

Soll
600 M

Die be
die am 5
4prozent
des Deut
einen so
das Kon
tage ent
Zeichnun
tionen V
sehr star
nen RM.
erfolgten
geben, da
untergebr
vorliegend
800 Millio
Betrag fib
Beträge
werden.